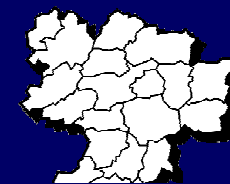


SCHACHBEZIRK OBERBERG NEWSLETTER



Nr. 73

13.03.2014

5. Jahrgang

Mitteilungen vom Schachbezirk Oberberg

Redaktionelle Leitung: Benedikt Schneider • Krottorfer Straße 30 • 51597 Morsbach • Tel.: 02294-6700 • Mail: schneider.benedikt@freenet.de

Morsbach I nach Sieg im Spitzenspiel auf Meisterkurs

BEZIRKSLIGA – 4,5:3,5 gegen Drolshagen I – Kierspe II nur Remis – Lindlar I unterliegt in Meinerzhagen

MORSBACH. *Von Benedikt Schneider*

Als Johannes Karthäuser das 4:3 für Morsbach klar machte, waren schnell die Hände aus dem eigenen Team zu Johannes ausgestreckt. Die Beteiligten waren sich sicher, dass das die Niederlage für die Drolshagener war, denn die einzige noch laufende Partie konnte mit normalen Mitteln nicht mehr verloren werden. Und da ein Remis reichte, gab Heiko Neumann auf Morsbacher Seite seine Gewinnbemühungen auf und sicherte den nötigen halben Punkt. Am späten Abend war es für die Morsbacher dann ein Freudenfest, nacheinander die Ergebnisse der anderen Partien der Bezirksliga erscheinen zu sehen: Weder Kierspe II noch Lindlar I konnten ihre Begegnungen gewinnen und das bedeutet für Morsbach: Bei zwei Siegen gegen die Abstiegskandidaten Hückeswagen und Bergneustadt/D. III ist die Meisterschaft sicher. Daran zweifelt auch keiner mehr, nur auf Morsbacher Seite ist man bekannt zurückhaltend. Über einen möglichen Aufstieg

muss dann auch noch innerhalb der Mannschaft abgestimmt werden.

Wie es zu diesem knappen 4,5:3,5-Sieg von Morsbach kam, gleicht einer spannenden Erzählung, bis zum Schluss war die Begegnung immer offen. Zwei verloren geglaubte Partien wurden noch zu Morsbacher Gunsten gedreht. Johannes Karthäuser kam gegen Alexander Zorn nach der Eröffnungsphase in materiellen Rückstand, doch er kämpfte beharrlich weiter. Dieter Hermes musste gegen die Drolshagener Nachwuchshoffnung Franz Vishanji schnell mit einer Figur weniger weiter spielen. Auch Benedikt Schneider kam nicht so gut aus der Eröffnung. Nachdem er es verpasst hatte, eine nur scheinbar gefesselte Figur zu schlagen, entschied er sich für ein dynamisches Spiel und ließ den gegnerischen schwarzen Bauern auf der 2. Reihe erst einmal stehen. Doch Adrian Vishanji verteidigte und entwickelte sich sehr umsichtig und schlug im Mittelspiel zurück, was ihm eine Qualität einbrachte.

Da war allerdings der erste Morsbacher Punkt schon auf dem Konto: Alexander Barg

gewann gegen Dragan Kalakovic eine Figur und blieb am Drücker – 1:0. Wenig später kam aber der Ausgleich: Artur Schmidt hatte es gegen den deutlich stärkeren Frank Kreusch nicht leicht und musste bald aufgeben. Doch ein sicherer Hafen war an diesem Tag wieder einmal Frank Ludwig, der im Mittelspiel eine Figur, später einen Turm gewann und die Partie souverän nach Hause fuhr.

Und dann passierte die größte Überraschung des immer fairen Mannschaftskampfs: Dieter Hermes drehte seine Partie noch, Franz Vishanji war in eine Fesselung gelaufen und durch geschicktes Spiel gelang es Hermes, ihn in die Knie zu zwingen: 3:1.

Adrian Vishanji, der bis auf den ungesühten Eröffnungspatzer eine starke Partie spielte, verkürzte für Drolshagen noch einmal auf 2:3 und Wolfgang Tietze sorgte nach einem Königsangriff in bekannter Manier für den Ausgleich. Aber Johannes Karthäuser gelang es noch, seine Partie im Endspiel zu drehen (er lehnte dabei ein Remisangebot ab). Den Rest

dieses Spitzenkampfes, der auch an Spannung alles bereithielt, kennen wir schon.

Das Ergebnis trat der freundschaftlichen Atmosphäre keinen Abbruch, nur für die Morsbacher schmeckte das Bier danach wohl um einiges besser.

Kein Jubiläumsgeschenk

MORSBACH. *Von Jürgen Harnischmacher*

In der Bezirksliga im Schachbezirk Oberberg verlor die erste Mannschaft aus Drolshagen ihre wichtigste Begegnung gegen die erste Mannschaft aus Morsbach mit einem Endstand von 4,5:3,5. Ein weiterer Brettspunkt hätte ausgereicht, um den Aufstieg in die Verbandsklasse schon frühzeitig in dieser Saison sicherzustellen. Auch alle Ergebnisse der parallel ausgespielten Begegnungen der anderen Mannschaften hätten der Drolshagener Mannschaft geholfen, ihren Traum verwirklichen zu können, zumal in diesem Jahr das zehnjährige Vereinsjubiläum des SV Turm Drolshagen gefeiert wird.

In dieser Saison werden noch zwei Runden ausgespielt und Morsbach I muss nur noch gegen die beiden letztplatzierten Mannschaften

antreten, Hückeswagen und Bergneustadt/Derschlag III, die wohl kaum in der Lage sein dürften, den Tabellenstand zu ändern. Kann man der Mannschaft aus Morsbach jetzt schon gratulieren?

Faustdicke Überraschung des SKM

MEINERZHAGEN. *Von Jens Frase*

Meinerzhagens Schachspieler haben am 7. Spieltag der Bezirksliga Oberberg, eine faustdicke Überraschung zustande gebracht. Ein Mannschaftssieg über Aufstiegs kandidat Schachfreunde Lindlar 1 war im Vorhinein kaum für möglich gehalten worden. Die ersten 4 Bretter entschieden dabei das ganze Spiel fast im Alleingang. Besonders herauszuheben ist aber dennoch die herausragende Leistung von Dr. Michael Hees. Er zwang den nach Wertungszahl drittbesten Spieler des ganzen Schachbezirks, Thomas Krause, nach vorzüglich behandeltem Endspiel zur Aufgabe. Von Beginn an präsentierte sich Dr. Hees, wie immer hochkonzentriert und bestens vorbereitet. Nur so kann man eine solch prima Leistung zeigen, zu der im Übrigen alle Meinerzhagener stolz gratulierten.

Aber auch Bernhardt Fleischer sowie Konrad Gerber agierten kombinationssicher und fehlerfrei. Nach Qualitätsgewinn (Turm gegen Springer) verteidigte sich Lindlars Julian Häck noch sehr zäh, doch Fleischer hatte in einer hochdramatischen Schlussphase die besseren Ideen und setzte sich ausgesprochen nervenstark durch. Konrad Gerbers Aufgabe bestand zum Schluss darin, den Gesamtsieg sicherzustellen, so tauschte er ordentlich Material ab, um sich im überlegenen Turmendspiel, mit einem Bauern Vorsprung, klar als Gewinner zu präsentieren. Ein Remis am ersten Brett ist für Stefan Sönnecken ebenfalls ein ausgezeichnetes Ergebnis, zumal der Lindlarer Rene Müller erheblich darum kämpfen musste. Einen Brettspunkt bekamen die Gastgeber zudem noch geschenkt, weil die Lindlarer nur zu siebt anstatt wie eigentlich gefordert mit 8 Mann antraten. So kamen schließlich 4,5 Zähler zusammen, die zum Mannschaftssieg nötig sind. Das alles zeigt die große Stärke des Meinerzhagener Teams, dass durchweg immer wieder zu guten Leistungen fähig ist und nicht zuletzt deshalb inzwischen von vielen Gegnern anerkannt und respektiert wird. Leider gelang es keinem weiteren heimischen Schachspieler mehr, weitere Punkte zu sammeln, was aber wie erwähnt diesmal keine große Rolle mehr spielte. Freuen durften sich zum guten Schluss alle SKM-ler.

■ Bezirksliga, 7. Spieltag (08.03.2014)

Meinerzhagen	4½ – 3½	Lindlar I	Kierspe II	4 – 4	Gummersbach I
Sönnecken, Stefan	½ - ½	Müller, Rene	Meister, Detlef	0 – 1	Fazlija, Vebi
Dr. Hees, Michael	1 – 0	Krause, Thomas	Koch, Robin	½ - ½	Fazlija, Nazmir
Fleischer, Bernhard	1 – 0	Häck, Julian	Lynker, Bernd	0 – 1	Özcelik, Ali
Gerber, Konrad	1 – 0	Willmes, Martin	Horstmann, Josef	½ - ½	Bury, Arnold
Fraser, Jens	0 – 1	Kals, Leo	Baran, Peter	½ - ½	Olsson, Christian
Kruppke, Rolf-Dieter	0 – 1	Roelans, David Jan	Brandt, Oliver	½ - ½	Schmidt, Stefan
Thrun, Georg-Stefan	+ / -	Willmes, Andreas	Werner, Maxim	+ / -	N. N.
Rawe, Friedrich	0 – 1	Kartmann, Tobias	Baran, Daniel	+ / -	N. N.

Windeck	8 – 0	Bergneustadt/D. III	Lindlar II	4½ – 3½	Hückeswagen
	kampflos		Kroll, Frank	0 – 1	Glaser, Axel
			Walotka, Uwe	½ - ½	Loose, Christian
			Haugg, Gerhard	0 – 1	Kisseler, Johannes
			Borchard, Jörn Werner	1 – 0	Stroeks, Selina
			Krause, Wolfgang	1 – 0	Vesper, Jonas
			Steinkrüger, Ulrich	1 – 0	N. N.
			Gotta, Franz	1 – 0	Grafer, Lars
			Grundmann, Tobias	0 – 1	Sindermann, Manfred

Morsbach I	4½ – 3½	Lindlar I
Karthäuser, Johannes	1 – 0	Zorn, Alexander
Schneider, Benedikt	0 – 1	Vishanji, Adrian
Hamann, Bernd	0 – 1	Tietze, Wolfgang
Schmidt, Artur	0 – 1	Kreusch, Frank
Ludwig, Frank	1 – 0	Harnischmacher, Jürgen
Barg, Alexander	1 – 0	Kalakovic, Dragan
Hermes, Dieter	1 – 0	Vishanji, Franz
Neumann, Heiko	½ - ½	Kroo, Julian

1. Morsbach I	7 6 0 1	37,0	12 : 2
2. Kierspe II	7 5 1 1	36,0	11 : 3
3. Drolshagen I	7 5 0 2	36,5	10 : 4
4. Lindlar I	7 5 0 2	35,0	10 : 4
5. Meinerzhagen	7 4 1 2	28,0	9 : 5
6. Windeck	7 3 1 3	29,5	7 : 7
7. Gummersbach I	7 1 2 4	24,5	4 : 10
8. Lindlar II	7 1 1 5	18,5	3 : 11
9. Hückeswagen	7 0 2 5	16,5	2 : 12
10. Bergneustadt/D. III	7 0 2 5	16,5	2 : 12

■ Kreisliga, 5. Spieltag (22.02.2014)

Wiehl II	2½ – 3½	Wipperfürth	Marienheide II	2 – 3	Gummersbach II
Lehmann, Holger	½ - ½	Tietze, Michael	Schellberg, Wolfgang	0 – 1	Müller, Horst
Staub, Peter	½ - ½	Dr. Kalmykov, Yaroslav	Schuster, Holger	½ - ½	Schmidt, Stefan
Brüne, Karl-August	0 – 1	Leistikow, Philip	Lange, Fritz	0 – 1	Schmitz, Klaus
Henze, Erwin	½ - ½	Thiemann, Oliver	Kachel, Gerd	1 – 0	Weferling, Klaus
Eggebrecht, Werner	0 – 1	Schwenzfeier, Stefan	Hackenberger, Dieter	½ - ½	Langhein, Boris
Depner, Eugen	+ / -	Leistikow, Thomas	N. N.	- / -	N. N.

Morsbach II	2½ – 3½	Drolshagen II					
Schuller, Erhard	½ - ½	Pfennig, Martin	1. Wipperfürth	4 4 0 0	16 : 8	+ 8	8 : 0
Muth, Wilhelm	0 – 1	Ehrhardt, Ingo	2. Wiehl II	5 3 1 1	19,5:9,5	+ 10	7 : 3
Czwalinna, Ralf	1 – 0	Mau, Manfred	3. Schnellenbach	4 3 0 1	16 : 8	+ 8	6 : 2
Erbrich, Melanie	0 – 1	Tump, Achim	4. Drolshagen II	5 2 0 3	14,5:15,5	- 1	4 : 6
Bork, Tobias	0 – 1	Kalakovic, Mirko	5. Gummersbach II	4 1 1 2	10 : 13	- 3	3 : 5
Neumann, Heiko	1 – 0	Pfennig, Konstantin	6. Morsbach II	4 0 1 3	6,5 : 15,5	- 9	1 : 7
			7. Marienheide II	4 0 1 3	4,5 : 17,5	- 13	1 : 7

Bezirkseinzelleisterschaft, 7. und letzte Runde am 14.03.2014 um 19 Uhr in Gummersbach

Schöler, G (5,5) – Krause, T (5,0)
 Bukowski, K-J (4,0) – Lehmann, H (4,0) +/-
 Gottas, M (3,5) – Hamburger, T (3,5)
 Korb, G (3,0) – Haugg, G (3,0)
 Kroo, J (3,0) – Harnischmacher, J (3,0)
 Brandt, O (2,5) – Olsson, C (2,5)
 Vishanji, A (2,0) – Halapa, Z (2,0)
 Schell, A (1,0) – Köhler, H-J (1,0) **0-1**

Schneider, B (4,5) – Chlechowitz, F (5,0) +/-
 Walotka, U (4,0) – Glaser, A (4,0)
 Milde, M (3,5) – Vishanji, F (3,5)
 Thiemann, O (3,0) – Bobanac, I (3,0)
 Damen, J (2,5) – Margenberg, V (2,5)
 Horstmann, J (2,5) – Loose, C (2,5)
 Kals, L (2,0) – Leistikow, P (2,0)
 Block, D (1,0) – Gotta, F (1,0)

Nicht der ist schöpferisch, der
 erfindet oder beweist,
 sondern der zum Werden
 verhilft.

Antoine de Saint-Exupéry

Bergneustadt/Derschlag I gewinnt Jugendbezirksliga

Platz	Mannschaft	BP	MP
1	SV Bergneustadt/Derschlag	13,5:2,5	8:0
2	SK Hückeswagen	9,0:7,0	4:4
3	SF Lindlar	7,5:8,5	3:5
4	SV Bergneustadt/Derschlag 2	4,5:11,5	3:5
5	SV Drolshagen 2	5,5:10,5	2:6

Bergneustadt/Derschlag hat sich ebenfalls den Titel des Bezirksjugendblitzmannschaftsmeisters gesichert.



TERMINE

Samstag, 15. März – 12:00

Verbandsblitz Einzel- und -mannschaftsmeisterschaft (15:00). Anmeldeschluss jeweils 15 Minuten vor Beginn. Spielort: Paul-Gerhardt-Haus, Ostberger Straße 55, 58239 Schwerte. Voranmeldung erwünscht bis Fr, 14.03., 20 Uhr: Nils Fehrensens (nils.fehrensens@sjswf.de).

Sonntag, 16. März – 14:00

Verband, 7. Spieltag:

VL KS Hagen/Wetter - Kierspe
Bergneustadt/D. I – SV Velmede/B.

VK Hellertaler SF – Marienheide
SV Betzdorf-Kirchen – Bergneustadt/D. II
SV Weidenau/Geisweid – Wiehl

Samstag, 22. März – 16:00

Kreisliga, 6. Spieltag:

Gummersbach II – Morsbach II
Wipperfürth – Marienheide II
Schnellenbach II – Wiehl II

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am **3. April 2014.**

Andere Menschen sind Objektiv,
durch die wir unseren eigenen Geist
lesen.

Ralph Waldo Emerson

Neue Kreativität statt Krampf

Heutige Schachgroßmeister sind dauerhaft anders als die Amateure: weniger Testosteron geschwängert und mit einer erstaunlichen äußerlichen Souveränität. Wie sie das machen, bleibt ein Geheimnis.

Beobachtet man die meisten Großmeister während einer Partie, könnte man vermuten, sie hätten vorher wenigstens Beruhigungstabletten genommen: Fast keine Regungen, ein wissender Blick und immer ein kühler Kopf – zumindest keinen wie eine Tomate. Ja noch nicht einmal haben alle gerötete Wangen, was ein Zeichen für einen hohen Testosteronspiegel und damit Durchsetzungsfähigkeit wäre. Wie schaffen die das bloß, so abgeklärt und souverän zu sein? Natürlich gibt es auch Ausnahmen, wie den emotionalen Vassily Ivantschuk oder Garri Kasparow, wenn er schlecht stand. Aber das Gros der heutigen Spitzenspieler gleicht dem Igel, der das Rennen gegen den Hasen (diejenigen ohne Schachtel) mit ruhigem Blut gewinnt, ohne sich anzustrengen.

Was also ist ihr Geheimnis? Verraten die Großmeister ihre geheime Denkweise nicht, um sich ihren Wettbewerbsvorteil zu sichern? Wenn es wirklich so wäre, wie Bücher wie „Denken wie ein Großmeister“ uns glauben machen, müsste jeder fleißige Student dieser Literatur irgendwann eine Meisternorm erhalten. Auffallend jedenfalls ist, dass die Großmeister in der Regel mit Pokerface ihre Züge machen, während so mancher Amateur beim kleinsten falsch laufenden Anlass kurz vor dem Explodieren ist. Und auch nach der Partie sieht



Schach ohne Scheuklappen: So spielen die GMs, aber ohne viel Schweiß wie hier.

man bei den Profis entspannte Analyse oder beachtlich sanfte Interviews (Aronian!), während so mancher Bezirksligaspieler noch den ganzen Abend über die „unfaire“ Niederlage sinniert.

Oder sind die Großmeister einfach nur mehr medienerfahren und fressen ihren Frust in sich hinein? Aber warum sieht man dann in ihren Gesichtszügen nichts davon? Entsteht mit zunehmender Spielstärke ein Gefühl der Souveränität und die weise Einstellung, dass man schon Beachtliches in seinem Leben geleistet hat? Wenn dem so ist, bleibt die Frage, die man sich oft auch in anderen Zusammenhängen im Leben stellt: „Was macht das mit mir?“ So wie sich das Denken und Fühlen eines Systemkritikers ändert, wenn er beispielsweise einen Ministerposten

übernimmt, stellt sich beim Schachspieler die Frage, ob er möglicherweise arrogant wird oder sein Ego an Stärke zunimmt, kurz: in seinem ganzen Wesen verhärtet. Es müssen ja nicht gleich schizophrene Auswirkungen wie bei einem Bobby Fischer entstehen, es reicht aus, vollständig von diesem Spiel in Beschlag genommen zu werden, und das Leben zu einem einzigen Spiel der Irrungen und Wirrungen zu machen.

Die aktuelle Generation der Großmeister sieht vordergründig erst mal anders aus: Ein modelnder Weltmeister, ein smarterer Karjakin oder ein freundlicher Anand: Es scheint, als habe sich die Elite im Griff. Wohl weil eine neue Demut im Spiel ist: Ging man früher davon aus, dass Schach grundsätzlich auch von Menschen lösbar ist, bleibt heute ein ehrfürchtiges Staunen, wie komplex Schach wirklich ist, denn selbst Computer haben es noch nicht in seiner Gänze durchdrungen. Und so verlagert sich der Ehrgeiz: Vom krampfhaftem nach Lösungen suchen zu einem Spiel, das seinen Namen verdient. Wer kreativ sein will, darf nicht verkrampt sein, sondern am besten in einen Flow kommen. Das bessert die Laune auch während der Partie und die Bekämpfung des gegnerischen Egos steht nicht mehr an erster Stelle. Davon könnten sich auch die Amateure einiges abschauen. BENEDIKT SCHNEIDER

Militärische Intervention auf dem Schachbrett

HISTORISCHE SCHACHGESCHICHTEN – Wie schafft es der kleine Nachbar, sich selbst patt zu setzen? *Von Jürgen Behrndt*

„Die Geschichte ist nichts als eine Abfolge von Verbrechen und Unterdrückung. Die vielen unschuldigen und friedliebenden Menschen müssen sich in diese Szenerie fast immer mit einer Statistenrolle abfinden. Die Aufmerksamkeit gilt einer kleinen Minderheit skrupelloser Bösewichte. Man könnte fast behaupten, die Geschichte funktioniere nach ähnlichen Prinzipien, wie die Tragödie. Leidenschaften, Verbrechen und Schicksalsschläge verhindern, dass lange Weile aufkommt.“
(Schriftsteller und Philosoph aus Frankreich)

Aber nicht beim Sachspiel – dort ist alles oder vieles anders!

Ein militärisch sehr starkes Land wollte seinen Nachbarn überfallen und besetzen. Der kleine



Nachbar hatte aber sehr gute Diplomaten. Man einigte sich, die Sache auf dem „Schachbrett“ zu klären.

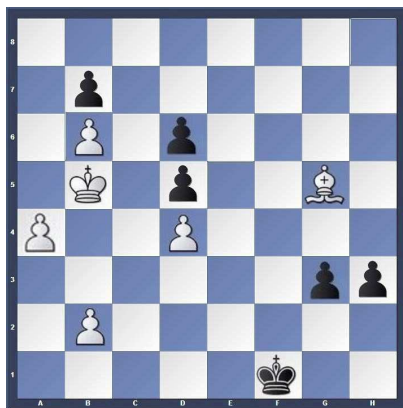
Der kleine Nachbar wollte aber weder gewinnen noch verlieren, dann wurden ja neue Probleme auftreten, er schaffte ein Patt.

Aber wie?

Weiß beginnt. In dieser Stellung ist Weiß gegen die unheil drohenden Freibauern g3 und h3 machtlos. Er kann sich aber auf origineller Art vor der Niederlage erretten, indem er seinen eigenen König nebst seinem Läufer „einsperrt“. Es sind keine Verluste mehr hinzunehmen.

Kleine Hilfe: Weiß setzt nur den Läufer und einen Bauern und Schwarz versucht eine Dame zu bekommen.

Der Autor ist ein Facebook-Freund von Benedikt Schneider und lebt in Greifswald.



Weiß am Zug.

Lösung:

1. Läufer g5 auf d2
2. Läufer d2 auf a5
3. Bauer b2 auf b4

egal, Bauer h3 oder Bauer g3 oder König f1
egal
remis

Eduard Breimann

Schach

Kurzgeschichte in loser Folge – Teil 1

Was für ein Krach! Unerträglich!" Er hob den Kopf und drehte das verkniffene Gesicht mit den schwarzen buschigen Augenbrauen zur Seite. Schon seit Minuten fühlte er sich durch den anwachsenden Lärm gestört.

Hinter den Büschen, die den Weg säumten, wurde die Quelle des Geschreis sichtbar; da lag der Spielplatz für die Neubausiedlung, die in den letzten fünf Jahren entstanden war.

Große, beige Sandflächen schimmerten durch die Äste, geometrisch geformte Eisen- und Holzkonstruktionen, Spielgeräte für die unterschiedlichen Altersgruppen, zeichneten sich im erstarrten Astgewirr ab, waren nur schemenhaft zu erkennen.

Er ärgerte sich über seine Entscheidung, den bequemen Sessel verlassen zu haben. Selten - sehr selten sogar - unternahm er solche ziellosen Spaziergänge; die Menschen, ihre Blicke, ihr Gerede und Gelächter störten ihn. Ausgerechnet hier her musste er heute gehen, was war nur ...

Eine unerklärliche Unruhe hatte ihn nach dem Mittag bewegt, ihn hinaus getrieben und seine Füße in eine Richtung gelenkt, in die er noch nie - und er wohnte schon mehr als dreißig Jahre in dem Haus - gegangen war.

„Bin doch sonst nicht so impulsiv, so ...“

Der Weg machte eine sanfte Biegung, führte jetzt fast unmittelbar am Spielplatz vorbei. Gelbe, blaue und rote Anoraks wuselten durcheinander; bunte Kleider, die an Schaukeln schwangen, blitzten auf, getrieben von lustvollen Schreien. Kinder kreischten, riefen kommandierende Worte, schrien sich wichtige Botschaften zu, stießen gellende Warnrufe aus, forderten - durch lautes und ständiges Wiederholen von Namen - Gehör und Aufmerksamkeit der Spielkameraden.

Er murmelte ärgerlich vor sich hin, schüttelte ablehnend, verständnislos den Kopf.

Er ging gebeugt, mit vorgezogenen Schultern und gesenktem Kopf; der korrekt geschnittene Haarkranz leuchtete silbern. Seine glänzend geputzten Schuhe zeichneten längliche Spuren in den rötlichen Ascheboden. Nervös zog er immer wieder am eleganten Seidenschal, verdeckte fröstelnd das beige Hemd und die dezent gemusterte Krawatte.

Ein milder Frühlingswind durchzog den leeren, dämmrigen Parkweg. Die Luft schmeckte nach frischem Grün und dem Moder des Winters, der dem angewärmten Waldboden entstieg. Ein kleiner, von dichten Kirschlorbeerbüschen geschützter Platz öffnete sich. Die schräg am Himmel stehende Sonne hing im filigranen Geäst einer Trauerbirke und beschien einen Teil des ovalen Platzes. Er war gerade groß genug für das in den Boden eingelassene Schachbrett aus Kunststoff und die zwei Bänke, die an den Querseiten der Platte standen.

Die Schachfiguren bestanden aus wetterfestem Plastik; die Füße hatte man mit einer Platte beschwert, das gab ihnen die notwendige Standfestigkeit. Die Formen waren einfallslos, ohne Besonderheit, jedoch typisch - Bedeutung und Rang deshalb leicht erkennbar. Sie standen alle einsatzbereit in der vorgeschriebenen Ausgangsstellung, fein säuberlich in der Mitte der ihnen laut Reglement zustehenden Quadrate.

Der Alte auf der Bank unter der Trauerbirke trug einen langen grünen Parka; den haarlosen Kopf hielt er in der linken Hand gestützt. Er bewegte seine Lippen wie im Selbstgespräch, wirkte konzentriert, sogar angespannt. Reglos betrachtete er die Schachfiguren, nahm keine Notiz von dem leise hinzutretenden Mann.

Zögernd ging der Elegante auf die andere Seite, wischte mit einem Tempotuch über die Sitzfläche der freien Bank, setzte sich umständlich, schlug die Beine übereinander, legte sorgfältig die Mantelzipfel über die Knie, steckte die Hände in die Taschen und beobachtete verstohlen den seltsamen Alten, der offensichtlich Selbstgespräche führte.

GUIDO KORB: Regelkunde

In den letzten beiden Ausgaben haben wir uns den Artikel 13 im Hinblick auf die Aufgaben des Schiedsrichters angesehen und wie die Spieler damit umgehen sollten. Der Artikel 13 ist auch in dieser Ausgabe wieder Gegenstand der Betrachtung, doch wollen wir uns mehr mit seinen konkreten Aussagen befassen. Da aber voraussichtlich im April die deutsche Fassung der "neuen" FIDE-Regeln zur Verfügung steht, werde ich den Artikel 13 nur in groben Zügen durchgehen. Dabei möchte ich versuchen die Kernaussagen heraus zu arbeiten.

I. Der Artikel 13

Der Artikel befasst sich, wie es die Überschrift aussagt mit dem Aufgabenbereich des Schiedsrichters. Nun haben wir, und das ist nichts Neues, neutrale Schiedsrichter erst ab der NRW-Ebene. In den Bereichen darunter werden diese Aufgaben bei Einzelturnieren von den Turnierleitern und bei den Mannschaftswettkämpfen von beiden Mannschaftsführern übernommen. Es liegt dabei nicht im Ermessen des Mannschaftsführers, ob sie diese Aufgabe übernehmen oder nicht. Die Regeln (2.5.3

Spielordnung SBNRW, SBO) legen klar so fest.

Eine der wichtigsten Aufgaben ist es, auf das strikte Einhalten der Schachregeln zu achten (13.1). Diese Regel ist ebenso einfach wie klar formuliert. Zunächst betrifft das die reinen Schachregeln, den sog. FIDE-Regeln. Diese sind von allen Spielern einzuhalten und das dies geschieht, darauf hat der Schiedsrichter in aller Konsequenz zu achten. Bei Verstößen gegen diese Regeln ist es die Pflicht und Aufgabe des Schiedsrichters, entsprechend einzugreifen. Damit sein Eingreifen auch entsprechenden nachhaltigen Erfolg hat, geben ihm die Regeln die Möglichkeit Sanktionen zu verhängen. Einige Regeln geben feste Sanktionen vor, welche der Schiedsrichter dann nur durchzusetzen hat, in anderen Fällen kann er eine oder mehrere der Sanktionen verhängen, die in Artikel 13.4 formuliert sind. Welche Sanktion(en) er verhängt, hängt von seiner Beurteilung des Falles ab. Wobei neben dem Ablauf der Ereignisse auch der Artikel 13.2 sowie das Vorwort zu den FIDE-Regeln zur Entscheidungsfindung beitragen. An dieser Stelle sei, sicher schon zum wiederholten Male erwähnt, dass nicht jeder Regelverstoß gleich den Partieverlust nach sich zieht.

Für "Schiedsrichter" die selbst aktiv an dem Wettkampf teilnehmen, ist es natürlich schwierig, ihre Aufgaben konsequent über den gesamten Verlauf des Wettkampfes wahrzunehmen, wie es in Artikel 13.3 beschrieben wird. Doch die Regeln sind durchaus flexibel und berücksichtigen auch solche Situationen. Von den spielenden bzw. den nur mit zwei Augen versehenen Schiedsrichtern wird dazu ein wenig Organisationstalent gefordert.

Zur Beobachtung und Wahrnehmung seiner Aufgaben bei Spielen in kritischen Spielphasen kann er einen Vertreter bestimmen (8.5.a)

Dann ist da noch der Artikel 13.7.a. Danach ist es Spielern anderen Partien oder Zuschauern erst einmal grundsätzlich verboten, über eine Partie zu reden oder sich irgendwie sonst einzumischen. Soweit, so klar, aber, es besteht die Möglichkeit, dass solche Personen zu Gehilfen des Schiedsrichters oder Mannschaftsführers werden. Sollte jemandem eine Regelwidrigkeit auffallen, darf er den Schiedsrichter (Mannschaftsführer) informieren. Er muss es nicht tun, darf es aber.

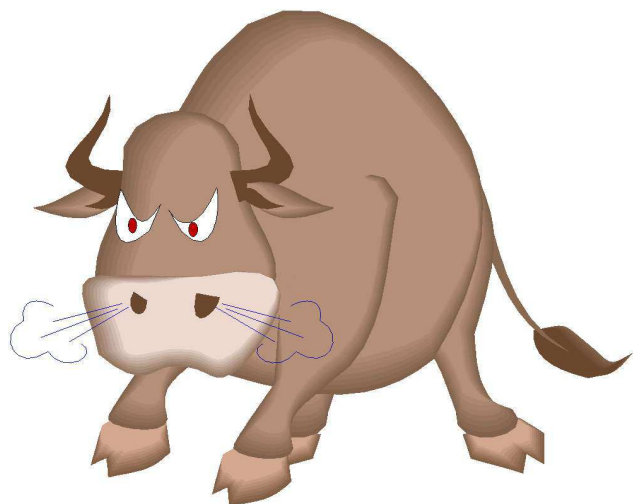
Auf diese Weise hat der Schiedsrichter auch dann die Möglichkeit, bei einem

Regelverstoß einzugreifen, wenn er diesen selbst nicht beobachtet hat.

Der erwähnte Artikel 13.2 erweitert die Aufgaben auf den organisatorischen Bereich von Turnieren. Allerdings braucht er auch hier nicht alles selbst zu machen. "Er soll dafür sorgen" beinhaltet auch, dass er in gewissen Bereichen Aufgaben delegieren kann.

Sicher sind die Spieler in den unteren Spielklassen nicht so anspruchsvoll wie in der Bundesliga. Deshalb ist es nicht notwendig sich an deren Vorgaben für die räumlichen Bedingungen zu orientieren.

Es reicht sicher aus, wenn auf dem Spieltisch genügend Platz für Spiel und Schreibmaterial ist und es wird auch kaum



jemanden stören, wenn der Wirt ab und zu hereinkommt und fragt ob Bedarf an Getränken besteht. Wenn es dann auch noch die Beleuchtung erlaubt die Figuren gut zu erkennen und ohne Schwierigkeiten seine Notation auszuführen, dürften die wesentlichen Bedingungen erfüllt sein.

Sollten tatsächlich mal Störungen externer Natur auftreten, auf die man keinen Einfluss hat, In solchen Fällen hat der Schiedsrichter sozusagen als Sofortmaßnahme die Möglichkeit, die Auswirkungen zu mindern, in dem er einem oder gar beiden Spielern zusätzliche Bedenkzeit gewährt.

Wenn es sich um Störungen durch Personen handelt, kann der Schiedsrichter auch gegen solche aktiv werden, die nicht Teilnehmer des Wettkampfes, also sog. Zuschauer sind. Das kann so weit führen, dass er "betriebsfremde" Personen aus dem Turnierareal verweisen kann (13.7.a).

Artikel 13.6 zeigt, dass der Schiedsrichter nicht grundsätzlich bei allen Gelegenheiten, in eine Partie eingreifen darf und soll. Einige Punkte sind hier aufgelistet. Einen möchte ich noch ergänzen. Der Schiedsrichter greift z. B. auch dann nicht ein, wenn er eine dreimalige Stellungswiederholung beobachtet, denn hier wird ein Remis nur dann wirksam, wenn einer der Spieler einen entsprechenden Antrag gestellt und sich dieser als berechtigt erwiesen hat. Erst

durch die Antragstellung wird der Schiedsrichter mit einbezogen.

Zum guten Schluss kommt auch wieder das gut alte Handy ins Spiel. Anders als in Artikel 12.3.b. geht es in 13.7.b um den aktiven Gebrauch solcher Geräte. Allerdings bezieht sich dieser Artikel nicht nur auf Spieler sondern auch auf Zuschauer. Der Gebrauch ist grundsätzlich im Turnierareal verboten, es sei denn, der Schiedsrichter hat dies erlaubt. Ohne Erlaubnis erwischt, hat ein Spieler die Partie auf der Basis von 12.3.b bzw. 6.1 und 6.2 BTO NRW, verloren. Bei Zuschauern funktionieren Sanktionen bezogen auf deren Partie natürlich nicht, denn sie spielen ja nicht. Hier muss der Schiedsrichter darauf drängen, dass der Betroffene die Nutzung des Gerätes einstellt. Falls das nicht funktioniert, kann er eine solche Person auch aus dem Turnierareal weisen.



Es zeigt sich, der Schiedsrichter hat viele Aufgaben und Pflichten. Allerdings ist er auch nicht für alles zuständig. Damit er seine Aufgabe möglichst gerecht und objektiv wahrnehmen kann, sollten die

Spieler ihn, auch wenn's mal nicht so angenehm ist, so gut es geht unterstützen. Wenn alle mitziehen macht Schach spielen auch richtig Spaß.

Wer Fragen oder Bemerkungen zu den

behandelten Themen hat, kann mir eine Mail schicken (getraenke-korb@t-online.de)



Der SBO-NL Kombi-Grand Prix

Lösung Kombi 12: Wer knackt das Verteidigungsbollwerk? 7 haben es diesmal geschafft.

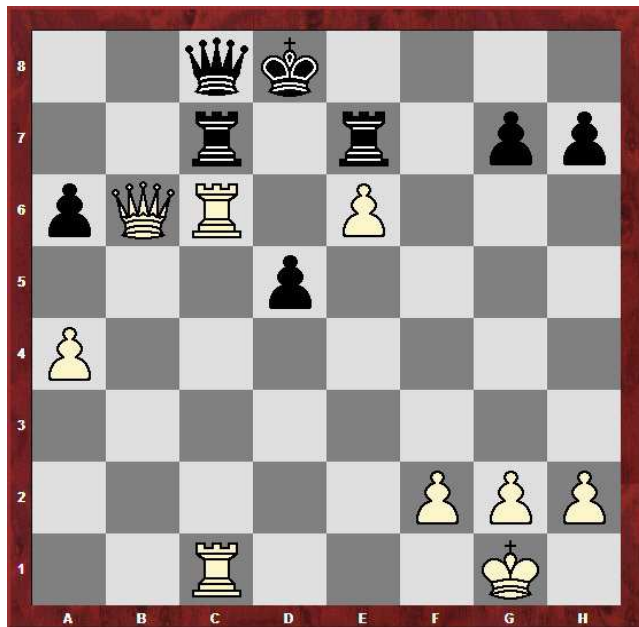
13. Sxe6! ... (Mit diesem Zug knackt Weiß die schwarze Stellung, denn Schwarz darf nicht zurückschlagen, weil er sonst in ein Matt in 2 hineinläuft. 13. ... fxe6??; 14. Lh5+ g6; 15. Lxg6#). **13. ... Db6** (Dieser Zug ist dann allerdings erzwungen)

14. Sbc7+! (Wichtig ist, dass dieser Springer gezogen wird, denn dadurch muss Schwarz mit dem Turm schlagen. Nun erhält Weiß für die zwei Bauern einen Turm zurück)

14. ... Txc7; 15. Scx7+ Kd8 16. Dxd5 (und ein Bauer wird auch noch kassiert)



Stellung nach dem 33. Zug von Schwarz



Schwarz hat es zugelassen, dass ein weißer Bauer in seine Verteidigungsreihen eindringen konnte. Dennoch scheint die schwarze Stellung zu halten. Außerdem "droht" Schwarz so ganz dezent im Hintergrund mit einem möglichen Grundlinienmatt. Aber Weiß hat gesehen, dass die Verteidigung seines Gegners eine Schwachstelle aufweist. Wie beweist Weiß, dass die Stellung von Schwarz doch nicht so stabil ist, wie sie aussieht. Schwarz hat auf den richtigen weißen Zug zwei Antwortmöglichkeiten. Als richtig, werden nur Lösungen angesehen, die beide Varianten mit mindestens 4 Zügen angeben.

Einsendeschluss : Di. 01.04.2014

Lösung bitte per E-Mail schicken an getraenke-korb@t-online.de

Rang	Teilnehmer	7	8	9	10	11	12	Teiln.	Punkte ges.
1	Sebastian Heitmann	4	12	6	15	8	7	12	108
2	Andreas Schell	10	8	12	-	10	8	11	90
3	Michael Hees	1	7	7	3	7	10	11	76
4	Raul Hamburger	3	10	2	-	-	-	8	64
5	Erik Stokkentreeff	6	4	3	3	-	-	8	53
6	Klaus Lemmer	5	6	8	-	12	12	5	43
7	Josef Horstmann	12	-	4	-	-	-	5	30
8	Wolfgang Tietze	2	3	10	-	-	4	5	26
9	Christian Olsson	8	-	-	-	-	-	3	17
9	Bernd Hamann	7	5	5	-	-	-	3	17
11	Gerhard Schöler	-	-	-	-	-	5	2	9
12	Martin Riederer	-	-	-	-	-	-	1	8
13	Andreas Gräve	1	-	-	-	-	-	2	6
14	Guido Mudersbach	-	-	-	-	-	-	1	6
15	Jens Frase	-	-	-	-	6	-	1	6
16	Julian Kroo	-	-	-	-	-	6	1	6
17	Sebastian Höck	-	-	-	-	-	-	1	3
18	Alexander Hetzel	1	-	1	-	-	-	2	2
19	Oliver Brandt	1	-	-	-	-	-	1	1